



Valentinsbote

**Mitteilungsblatt der Propsteipfarre Tainach
und der Filialkirchen Wabelsdorf & Eiersdorf**

Nr. 368 / September-November 2026



**„Ein Gotteshaus ist ein Ort der Stille, des gemeinsamen
Gebets und der Begegnung mit Gott.“**

INHALT:

Seite 2	Worte des Pfarrers
Seite 3	Firmunterricht Mariengebet
Seite 4	Eiersdorf
Seite 5	Kindheit analog
Seite 6	Franz von Assisi Sonnengesang
Seite 7	Josef Kopeinig Sodalitas
Seite 8/9	Aus dem Pfarrleben
Seite 10	Maria Blüml Erntedankfest
Seite 11	Unsere Verstorbenen Pfarrgemeinderatswahl Geburtstage
Seite 12	Gottesdienstordnung



IMPRESSUM:

Hrsg., Medieninh., Verleger:
Kath. Propsteipfarrramt Tainach
Propsteiweg 2, 9121 Tainach

Kontaktdaten:

Pfr. Yacobi Polimetla:
0676 8772-5394

Bernadette Kriegl:
0664/40 80 343

Katharina Muhrer:
0676 8227 7451

tainach@kath-pfarre-kaernten.at

Bürozeiten:

Mo. 13.00-16.00 (K. Muhrer)

Do. 15.00-18.00 (Y. Polimetla)

Bankverbindung:

IBAN:
AT41 3928 8000 0050 6105

Redaktionsteam:

Pfr. Yacob Polimetla, Ursula Kriegl,
Herbert Pewal, Alfred Kuss,
Otmar Bleiberschnig

Fotos:

Pressestelle Diözese, U. Kriegl, A.
Janesch, K. Weißnegger,
Redaktion

Druck:

Druck- und Kopierzentrum Diözese
druckerei@kath-kirche-kaernten.at

Worte des Pfarrers

Aufblühen im Glauben

Liebe Pfarrgemeinde

Wenn im Sommer die Tage länger werden und die Luft nach Heu und Blumen duftet, dann hören wir es fast überall: „Heuer ist wieder Kirchtag!“ Ob in unserem Dorf oder in den Nachbargemeinden, plötzlich füllen sich die Plätze, die Musikkapellen stimmen an, die Festzelte stehen, und die Kirchtürme scheinen noch ein bisschen stolzer in den Himmel zu ragen. Doch haben wir uns schon einmal gefragt: **Was ist eigentlich ein Kirchtag? Warum feiern wir ihn? Und warum ist er für uns als Christen so wichtig?**

Der Kirchtag oder Kirtag, wie wir ihn so herzlich nennen, ist ursprünglich nichts anderes als der Jahrestag der Kirchweihe. Damals, als unsere Vorfahren die Kirche erbaut und feierlich dem Herrn und einem Schutzpatron geweiht haben, wurde dieser Tag zum Geburtstag unseres Gotteshauses. Seit dem Mittelalter feiert die Gemeinde diesen Tag jedes Jahr neu. Oft fällt er mit dem Fest des Kirchenpatrons zusammen. Aus dem reinen Gedenktage an die Weihe ist so ein großes Fest der Gemeinschaft geworden mit Festgottesdienst, Prozession, Musik, Tanz, gutem Essen und dem frohen Beisammensein der Menschen.

Warum feiern wir ihn also? Weil wir uns erinnern wollen. Wir erinnern uns daran, dass unsere Kirche nicht nur Steine und Mauern sind, sondern ein lebendiges Haus Gottes mitten unter uns. Sie ist ein Ort der Begegnung mit Gott. Hier werden Kinder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen, hier empfangen Jugendliche die Firmung, hier feiern Brautpaare das Sakrament der Ehe, hier versammeln wir uns Sonntag für Sonntag zur Eucharistie und hier nehmen wir Abschied von unseren lieben Verstorbenen. Die Kirche begleitet unser Leben von der Taufe bis zum letzten Geleit. Der Apostel Petrus schreibt: „*Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen.*“ (1 Petrus 2,5). Wir alle sind diese lebendigen Steine. Eine Kirche wird erst dann wirklich zur Kirche, wenn Menschen darin ihren Glauben leben, miteinander beten, Hoffnung schenken und Nächstenliebe üben. Doch noch wichtiger ist eine andere Wahrheit: Die Kirche sind nicht nur Mauern und Türme. **Die Kirche sind wir.** Jeder Getaufte ist ein lebendiger Stein im Haus Gottes. Gemeinsam bilden wir jene Gemeinschaft, die Christus gegründet hat. Deshalb feiern wir am Kirchtag nicht nur ein Gebäude, sondern die lebendige Pfarrgemeinde, die hier ihren Glauben lebt.

Gerade in einer Zeit, in der vieles selbstverständlich erscheint oder der Glaube für manche an den Rand gedrängt wird, erinnert uns der Kirchtag daran, worauf unser Leben gegründet ist. Er lädt uns ein, Gott Danke zu sagen, für unseren Glauben, für unsere Heimat, für unsere Familien und für alle Menschen, die unsere Pfarre mit ihrem Gebet, ihrem Einsatz und ihrer Nächstenliebe tragen.

Natürlich gehört auch das fröhliche Feiern dazu. Jesus selbst war Gast bei Hochzeiten und Festen. Christlicher Glaube kennt die Freude. Wenn wir nach dem Gottesdienst miteinander essen, lachen, musizieren und Zeit füreinander haben, dann wird Gemeinschaft erlebbar. Solche Begegnungen stärken unsere Pfarrgemeinde und lassen etwas von Gottes Liebe unter uns sichtbar werden.

Der Kirchtag ist also weit mehr als ein Volksfest. Er ist ein Fest des Glaubens und der Freude. Er erinnert uns daran, dass der Glaube nicht grau und ernst sein muss, sondern bunt und lebensfroh sein darf. Er schenkt uns Gemeinschaft, stärkt unsere Wurzeln und gibt uns Kraft für den Alltag.

Der Kirchtag lädt uns ein, unseren Glauben bewusst zu leben, durch das Gebet, die Mitfeier der Gottesdienste, die Teilnahme am Leben der Pfarrgemeinde und durch ein liebevolles Miteinander. Als Christinnen und Christen sind wir aufgerufen, Zeugnis unseres Glaubens zu geben und Gottes Liebe im Alltag sichtbar werden zu lassen.

Ihr Pfarrer Yacob Polimetla





Einladung zum
Firmunterricht
in der Pfarre Tainach

Wir laden herzlich ein zur gemeinsamen Vorbereitung
auf das Sakrament der Firmung.

Firmunterricht:
jeden Freitag von 16:00 bis 17:00 Uhr

Anmeldung:
Anmeldungen zum Firmunterricht mögen bitte
bis Ende Oktober im Pfarrbüro oder per E-Mail
abgegeben werden:
tainach@kath-pfarre-kaernten.at

Wir freuen uns auf dich! ♥

Einladung zum Firmunterricht

Liebe Jugendliche!

Liebe Eltern!

Wir laden herzlich zur gemeinsa-
men Vorbereitung auf das Sakra-
ment der Firmung ein.

Firmunterricht:

**jeden Freitag von 16:00 bis
17:00 Uhr**

Anmeldung:

Anmeldungen zum Firmunterricht
mögen bitte **bis Ende Oktober** im
Pfarrbüro oder per E-Mail abgege-
ben werden:

tainach@kath-pfarre-kaernten.at

Wir freuen uns auf dich!

Jungfrau Maria, hilf uns !

Mutter Gottes, Mutter der Liebe und der Güte,
unsere Mutter und mächtige Fürsprecherin,
wir kommen zu Dir, weil wir dich lieben und
wissen, dass Du uns in unserer Not helfen kannst.
Wir bitten Dich, hilf uns, Dir ähnlich zu werden.

Hilf uns, fest an Gott zu glauben wie Du,
Du warst voller Vertrauen und hattest keine Zweifel.
Hilf uns, Gott so zu lieben, wie Du ihn geliebt hast.
Hilf uns, Gott zu dienen, wie Du ihm gedient hast.
Hilf uns, geduldig zu sein und den Willen Gottes
anzunehmen und zu erfüllen.

Hilf uns, starkmütig zu sein, auch dann,
wenn es uns so schwer fällt.

Hilf uns, so zu leben, dass wir alles
zur Ehre Gottes und zu unserem Heil tun.
Liebe Mutter, führe uns einmal ins Paradies
und lass uns zusammen mit Dir Gott
auf ewig loben und preisen!

Oktober - Rosenkranzmonat

Der Oktober wird in der katholischen Kirche traditio-
nell als Rosenkranzmonat bezeichnet und gehört ne-
ben dem Mai als eigentlichem „Marienmonat“ eben-
falls zur besonderen Verehrung der Gottesmutter
Maria. Ein Mariengebet:



Gebetsanliegen des Papstes:

September 2026: *Für die Sorge um Wasser* – Wir beten um eine gerechte und nachhaltige Verwaltung des Was-
sers, einer überlebenswichtigen Ressource, so dass alle in gleicher Weise Zugang dazu haben.

Oktober 2026: *Für die Pastoral der mentalen Gesundheit* – Wir beten, dass sich die Pastoral (Seelsorge) der men-
talen Gesundheit in der ganzen Kirche integriert, so dass sie zur Überwindung der Stigmatisierung und der Diskri-
minierung von Personen mit mentalen Erkrankungen hilft.

November 2026: *Für den rechten Gebrauch des Reichtums* – Wir beten um einen rechten Gebrauch des Reich-
tums, der nicht der Versuchung des Egoismus erliegt und sich immer in den Dienst des Gemeinwohls und der Soli-
darität mit denen stellt, die weniger haben.

www.gebetsapostul.at

Gebetsmeinungen des Bischofs:

September 2026: *Der in Ewigkeit lebt, hat alles insgesamt geschaffen. (Sir 18,1)* - Für unser gemeinsames Haus,
die Erde: um tatkräftiges Engagement für die Bewahrung der Schöpfung und die gerechte Verteilung der irdischen
Güter.

Oktober 2026: *Prüft alles und behaltet das Gute! (1 Thess 5,21)* – Für unser Land und alle, die für das Wohl unse-
rer Gesellschaft Verantwortung tragen: um Entschlossenheit, nach Gerechtigkeit zu streben und das Gute zu tun.

November 2026: *Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. (Offb 21,4)* – Für alle,
die um einen geliebten Menschen trauern: um Trost und Hoffnung, die aus dem Glauben an den auferstandenen
Christus hervorgehen.

www.kathkirche.at

Kunstschatze in unseren Kirchen

Eiersdorf

Zum Titelbild: Es zeigt die **Filialkirche St.Ruprecht in Eiersdorf**

Sie erhebt sich am Ostrand des unregelmäßigen Haufendorfs auf einem kleinen felsigen Hügel in idyllischer Lage. Der in den Grundmauern des Langhauses romanische, also zumindest ins 13. Jahrhundert zurückreichende Bau, ist im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts weitgehend neu errichtet und in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts unter fleißiger Mithilfe der Dorfbevölkerung (Steinplatten für das Kirchendach klopfen; zehn Dorffeste mit dem Ertrag von fast einer halben Million Schilling) gründlich restauriert worden. Es besteht aus der anmutigen Vorhalle der Spätrenaissance mit offenen Bögen (...). Daran setzt das kurze Langhaus und weiter der polygonal (=vieleckig) schließende Chor an; nördlich wurde zwischen beiden im frühen 16. oder 17. Jahrhundert (?) ein schlanker hoher Turm mit Spitzbogenfenstern und einem besonders steilen Pyramidendach errichtet. *Quelle: Chronik der Marktgemeinde Poggersdorf, Red. Renate Jernej, Verlg. Johannes Heyn, Klagenfurt 2014, S.123*



Über die Innenausstattung der Kirche wurde im Valentinsboten 364 (September – November 2025) und über den Lucia-Altar (Bote 348 – Dezember 2021 – Jänner 2022) ausführlich berichtet, sodass eine Wiederholung nicht notwendig ist. *<Pfarrangehörige, die die Ausgaben des Valentinsboten aufbewahren, sammeln somit eine aktuelle Pfarrchronik unserer Pfarre (Pater Thomas Petutschnig).*

Trotzdem soll noch einmal eine Beschreibung des Hochaltars erfolgen: Er zeigt in strengem Schwarzgold, von dem sich zwei grünmarmorierte Säulenpaare abheben, in der Mittelnische eine Sitzfigur des Kirchenpatrons Rupert, einem der Hauptheiligen des Erzbistums Salzburg, dem auch die Propstei Völkermarkt unterstand. Die Statue mit dem Salzfaß als typischem Attribut Ruperts wird als Werk der sogenannten „Nikelsdorfer“ Werkstatt um 1525/30 beurteilt.

Die Ortschaft Eiersdorf (slow. Vírnya vás), urkundlich 1193 – 1220 Irinsdorf, 1256 Eyringesdorf, daher „Dorf des Iring“ (= alter dt. Personennamen), erhielt durch Verballhornung ihren jetzigen Namen. Zur kleinen Ortschaft zählen 41 Haushalte mit 104 Bewohnern. Vor und nach dem 2. Weltkrieg war das Dorf eher ein Weiler (ca. 15 Häuser), in dem Bauern und Keuschler (mit ein paar Nutztieren) lebten. Bemerkenswert ist jedoch, dass viele **Handwerker** in Eiersdorf ihrem Gewerbe nachgingen. Herr Wolfram Kunkel (85, pens. Landwirt, eine der zwei am längsten in der Ortschaft lebenden Personen) kann sich noch gut an diese alte Zeit erinnern. Er konnte mir einiges darüber erzählen:

Die **Landwirte** gibt es zum Großteil noch heute. Es sind /waren dies:

Fam. Filler, vlg. Weidlitsch; Fam. Herzog, vlg. Groß; Fam. Kristof, vlg. Sticker; Fam. Kunkel / Weißnegger, vlg. Augustin; Fam. Kurath, vlg. Dornig; Fam. Rapp, vlg. Haimburger; Fam. Sutterlüty, vlg. Kohlweis (in Ameisbichl)

Nun zu den **Handwerkern**:

Fam. Nauerschnig, vlg. Urch: Das Familienoberhaupt

war Messner – als solcher läutete er stets „Zingl“ (wenn jemand gestorben war, bei Feuer und Wetter – zum Vertreiben eines Gewitters), Totenbeschauer, Totenwächter (früher bei Hausaufbahrungen), Wagner und Fleischer bei den Bauern; seine Frau übte die Funktion einer Hebamme aus.

In Eiersdorf gab es zwei Mühlen (Sticker-Mühle, Haimburger-Mühle). In Letzterer lebte Fam.

Blaschitz. Der Hausherr war Zockel-/Zoggelmacher, stellte Holzgabeln und – rechnen her, flickte kaputte Hefen (Töpfe) und tat sich vor allem als Schussmeister (Böller), vor allem zu Ostern, hervor.

Fam. Svetnik vlg. Tischler bzw. Peterlekeusche: Hr. Svetnik stellte Holz-Zockel und Rechen her und fuhr mit einem Pony auf den Markt nach Völkermarkt, um seine Waren zu verkaufen. (Zockel waren früher das bevorzugte Schuhwerk, und die Eiersdorfer Kinder mussten, bevor es in Wabelsdorf eine Volksschule gab, sogar im Winter mit dieser Fußbekleidung durch tiefen Schnee nach Tainach in die Schule „strampfen“).

Fam. Kriegl, vlg. Schmied: Hr. Josef Kriegl war wie sein Vater Huf- und Wagenschmied; seine Kundschaft kam nicht nur aus der unmittelbaren Nähe, sondern zB. auch über den Saugraben jenseits des Frankenberges aus Waisenberg und St. Margareten. Er war derjenige, der im Dorf am längsten seinen Handwerksberuf ausübte.

Fam. Luschin, heute Fam. Kitz, vlg. Petek, auch Schuster: Hr. Luschin war Schuster, vor allem Schuhflicker.

Fam. Spittaler, vlg. Scheinig, heute Fam. Jörg; von den beiden Schwestern Berta und Greti führte Letztere Schneiderarbeiten durch. Laut Hrn. Kunkel hat auch der Komponist Gottfried Herzog als Kind in diesem Haus gelebt.



Heute gibt es im Dorf keinen einzigen Handwerksbetrieb mehr.

In Eiersdorf gab es früher auch eine Feuerwehr (FF Eiersdorf/Wabelsdorf). Das kleine Feuerwehrhaus stand nördlich der Goritzen (kleiner Hügel, dem Mittelpunkt der Ortschaft). Sie wurde aus Einsparungsgründen (in der Gemeinde sollte nur mehr eine Feuerwehr in Poggersdorf stationiert sein) 1964 aufgelassen. Zahlreiche Bewohner der beiden Ortschaften waren begeisterte Mitglieder, Hermann Kriegl der letzte Kommandant. Zuerst rückte die Feuerwehr, wenn es brannte, mit einem Pferdegespann aus, später wurde die Spritze mit einem Traktor gezogen. Trotzdem waren sie fast immer die Ersten an der Brandstätte. Da es damals noch keine Sirene in den Ortschaften gab, wurde auf einen Brand immer vom „alten Schedaunig“ aus Wabelsdorf mit einer Trompete aufmerksam gemacht.

Zu erwähnen ist noch, dass es auf besagter Goritzen in der 1960er und 1970er Jahre ein Kühlhaus gab (man hatte damals noch keine privaten Kühltruhen), in dem jede Familie eine Box für ihr Kühlgut zur Verfügung hatte. Ein sehr fortschrittliches Unterfangen.

Ich bedanke mich bei Herrn Wolfram Kunkel für die Informationen (6.8.2026), die sonst wohl verloren gegangen wären.



Kindheit analog

Ordensklinikum Linz warnt vor körperlichen Folgen frühen Medienkonsums.

Die psychischen Auswirkungen intensiver Mediennutzung bei Kindern und Jugendlichen sind gut dokumentiert. Weniger bekannt sind die körperlichen Folgen, die KinderärztInnen beobachten. Das Ordensklinikum Linz weist darauf hin, dass übermäßiger Medienkonsum bei sehr jungen Kindern zu Schlafstörungen, Fehlhaltungen und Augenproblemen führen kann. Besonders kritisch sei die Nutzung in den ersten Lebensjahren, betont Gerhard Nell, Leiter der Kinder- und Jugendheilkunde.

Erste Schwierigkeiten zeigen sich oft schon, bevor Kinder aktiv Medien bedienen können. Viele Eltern greifen aus Überforderung oder Gewohnheit zu Smartphone oder Tablet, um Säuglinge zu beruhigen. Vorwürfe wolle man ihnen nicht machen, so Nell. Dennoch brauche es mehr Bewusstsein dafür, dass frühe Bildschirmzeiten zentrale Entwicklungsschritte beeinträchtigen können. Kleine Kinder lernen über Blickkontakt, Sprache, Berührung und gemeinsames Erleben – Reize, die digitale Geräte nicht ersetzen.

Der Kinderarzt empfiehlt daher, Bildschirmnutzung unter drei Jahren möglichst zu vermeiden. Kurze Ausnahmen wie Videotelefone seien unproblematisch. Bei älteren Kindern zeigt sich ein breites Spektrum an Beschwerden: gereizte Augen, zunehmende Kurzsichtigkeit, Nacken- und Rückenprobleme sowie

Kopfschmerzen. Langes Sitzen und eine gebeugte Haltung beim Scrollen verstärken diese Symptome.

Nell rät Eltern zu vier Grundregeln: „Nicht zu früh. Nicht zu viel. Nicht unbegleitet. Nicht als Ersatz für Beziehung, Spiel und Schlaf“. Dazu gehören bildschirmfreie Zeiten und Orte, Gespräche über Inhalte und ein reflektierter Umgang mit der eigenen Mediennutzung

Quelle: Sonntagsblatt für Steiermark, 19.Juli 2026



Etwas zum Schmunzeln:

- ♦ Der kleine Paul sieht einen elektrischen Liedanzeiger in der Kirche. Als die Zahlen für das erste Lied erscheinen, ruft er ganz laut: „Mutti, die Lottozahlen sind schon da!“
- ♦ Ein wütender schottischer Pfarrer schreibt an die Redaktion einer Zeitung: „Wenn Sie nicht aufhören, diese dummen Witze über die Schotten zu drucken, höre ich auf, mir Ihre Zeitung zu borgen!“

Unsere Heiligen

Einer der beliebtesten Heiligen aller Zeiten ist **Franz von Assisi** (Gedenktag 4. Oktober), trotzdem ist es verwunderlich, dass ihm in Kärnten nur ein einziges Gotteshaus (Schlosskapelle von Hallegg) geweiht ist und erst ein Papst (Franziskus I., Jorge Mario Bergoglio) seinen Namen gewählt hat.

1181/82 zu Assisi bei Perugia als Sohn eines reichen Tuchhändlers geboren, verbrachte der intelligente, intuitiv und musisch begabte sowie großherzige Junge eine verschwenderische Jugend. Eine einjährige Gefangenschaft und eine Pilgerfahrt nach Rom bewirkten



seine Bekehrung zum „poverello“ („kleiner Armer“). Der erzürnte Vater enterbte ihn, worauf er seine vornehmen Kleider auszog und sie diesem vor die Füße warf. Er mischte sich unter die Armen und Aussätzigen und lebte jetzt ganz aus dem Gedanken an die Erniedrigung Gottes in der Menschwerdung.

Bald scharten sich um ihn die ersten Gefährten, die es ihm gleichtun wollten. So entstand mit den Jahren der Bettelorden der Franziskaner. Besonders das Wort „nehmt weder

Beutel noch Tasche mit und keine Schuhe (...)“ (LK

10,4) zeigte ihm seine künftige Lebensform. Laut zeitgenössischen Berichten als erster Mensch mit den Wundmalen Christi (Stigmatisierung) gezeichnet, starb Franziskus am 3. Oktober 1226 in seinem „Portiunkula-Kloster“ zu Füßen von Assisi.

Franziskus hatte eine große Liebe zur Natur und er sah in allen Geschöpfen seine „Brüder“ und „Schwestern“, wie dies in seinem Sonnengesang in einzigartigster Weise zum Ausdruck kommt. Er predigte den Fischen und Vögeln. Der Heilige (Heiligsprechung 1228) wird meist im dunkelbraunen Franziskaner-Habit mit den Wundmalen Christi dargestellt. Die Erdkugel tritt er mit seinen Füßen als Zeichen der Weltverachtung. Auch Legenden ranken sich um seine Gestalt: So zähmte Franziskus nur durch seine besänftigenden Worte in Gubbio einen tier- und menschenfressenden blutrünstigen Wolf, der in der Folge zahm wie ein Lamm gewesen sein soll. Franziskus ist der Hauptpatron Italiens und vieler italienischer Städte, der Armen, Tuchhändler, Kaufleute, Schneider, Weber, der Sozialarbeiter und des Umweltschutzes.



Sonnengesang

Der Sonnengesang ist ein Gebet, das Franz von Assisi im 13. Jhd. verfasste. Es preist die Schönheit der Schöpfung und dankt Gott dafür. Der Hymnus gilt als ältestes Zeugnis italienischer Literatur.

Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein ist das Lob, der Ruhm, die Ehre und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, nur gebühren sie, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen. Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, vornehmlich mit der edlen Herrin Schwester Sonne, die uns den Tag schenkt durch ihr Licht. Und schön ist sie und strahlend in großem Glanze: dein Sinnbild, Höchster!

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Mond und die Sterne; am Himmel hast du sie geschaffen, leuchtend und kostbar und schön. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und die Luft, durch wolkiges und heiteres und jegliches Wetter, durch das du deinen Geschöpfen Gedeihen gibst.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser; gar nützlich ist sie und demütig und köstlich keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch den du uns die Nacht erleuchtest, und schön ist er und fröhlich und gewaltig und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester Mutter Erde, die uns ernährt und erhält, vielfältige Frucht uns trägt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die aus Liebe zu dir vergeben und Schwächen tragen und Trübsal. Selig, die harren in Frieden. Du, Höchster, wirst sie einst krönen.

Gelobt seist du, mein Herr, für unseren Bruder, den leiblichen Tod; ihm kann kein Mensch lebendig entrinnen. Weh denen, die in Todsünden sterben; doch selig, die er findet in deinem heiligsten Willen

Lobet und preiset meinen Herrn, und danket und dienet ihm in tiefer Demut.

Quelle: Der Liebe Raum geben, Unterwegs, Klaus Wundlechner, Fatima – Aktion, Kisslegg, 16. Aufl., 2025, S. 48f.

Rektor Josef / Jože Kopeinig in Pension

Nach 58 Jahren als Rektor des Katholischen Bildungshauses Sodalitas Tainach ging Josef Kopeinig, eine weit über die Grenzen Kärntens bekannte Priesterpersönlichkeit, am 1. Juli in den verdienten Ruhestand.

Er wurde 1941 in St. Peter am Wallersberg geboren, besuchte von 1952 bis 1960 das Gymnasium in Tanzenberg, wo er 1960 maturierte. Von 1960 bis 1966 absolvierte er ein Theologiestudium an der Diözesanlehranstalt in Klagenfurt. 1965 wurde er zum Priester geweiht.

Sein Tätigkeitsspektrum ist nahezu unglaublich. Von 1966 bis 1968 Kaplan in Eberndorf, anschließend bis 2026 Rektor in Tainach. Von 1968 bis 1992 leitete er die slowenische Abteilung des Seelsorgeamtes und prägte in dieser Zeit als Herausgeber der slow. Kirchenzeitung „Nedelja“ diese wesentlich mit. Von 1968 bis 2024 leitete er das slow. Missionsreferat der Diözese Gurk.

Von 1968 bis 1973 war Kopeinig Geistlicher Assistent der slowenischen Katholischen Jugend, von 1985 bis 1992 außerdem Mitglied des Bischöflichen Konsortiums, des obersten Beratungsgremiums der Diözese. Von 1992 bis 2000 war der Rektor auch Diözesanreferent für Exerzitien. Seit 1992 ist er Geistlicher Assistent der slow. Katholischen Männerbewegung der Diözese Gurk.

Von 1992 bis 2012 stand Kopeinig der St. Hermagoras-Bruderschaft als Obmann vor. Von 1992 bis 2023 war er außerdem Vorsitzender der slow. Priestervereinigung Sodalitas. Von 1993 bis 2022 war Kopeinig Geschäftsführender Vorsitzender der Diözesankommission für den ständigen Diakonat und von 2010 bis

2025 auch Diözesanvertreter für das MIVA-Kuratorium (MIVA = Im Fokus steht die Beschaffung von Transportmitteln für pastorale, soziale und medizinische Einsätze in rund 60 Entwicklungsländern unserer Welt; je nach Bedarf werden PKW, Geländewagen, Motorräder, Fahrräder, Traktoren, Boote, Rollstühle oder Lasttiere finanziert).

2023 erhielt Rektor Josef Kopeinig den Kurt Schubert-Preis für seinen lebenslangen Einsatz für interkulturellen Austausch, interkonfessionelle Zusammenarbeit und den interreligiösen Dialog. „Durch Kopeinigs Einsatz ist das Bildungshaus zu einem Ort geworden, in dem sich alle Welt und alle Religionen treffen“, führte Bischof Marketz in seiner Laudatio aus. Und so „nebenbei“ war Rektor Kopeinig auch immer wieder bereit einzuspringen, wenn in der Pfarre „Not an einem Priester“ war.

Wir wünschen ihm jedenfalls die beste Gesundheit für die Pension und als Aushilfspriester, möge er uns noch öfters zu hl. Messen in unserer Pfarre besuchen und uns mit seinen erbauenden Predigten erfreuen.

Quellen: Google, Rektor Kopeinig, zugegriffen am 25.08.2026



Bildungshaus neu organisiert

Ruhestand von Langzeit-Rektor, Diözese Gurk übernimmt Sodalitas.

TAINACH. Das Bildungshaus Sodalitas in Tainach wird mit 1. Juli neu organisiert: Die Diözese Gurk übernimmt künftig die Führung und Liegenschaft des katholischen Bildungshauses. Mit dem Ruhestand von Langzeit-Rektor Josef Kopeinig endet eine prägende Ära.

Entwicklungsprozess

Im Rahmen des Kirchenentwicklungsprozesses der Diözese Gurk hat die Arbeitsgruppe „Strategieprozess Bildungshaus Sodalitas“ nun eine Neuordnung des katholischen Bildungshauses erarbeitet, die mit 1. Juli in Kraft tritt. Die Priestervereinigung Sodalitas, bisher Rechtsträger des Bildungshauses, überträgt die Führung des Bildungshauses an die Diözese. Ebenso wird die Liegenschaft in Tainach an die Diözese Gurk übertragen.

Josef Kopeinig, seit 1968 Rektor des Bildungshauses, tritt mit 30.



Die Diözese Gurk übernimmt künftig die Führung und Liegenschaft des katholischen Bildungshauses Sodalitas in Tainach.

Foto: Bildungshaus Sodalitas

Juni in den Ruhestand. An der Spitze des Bildungshauses folgen Mija Janesch bisherige pädagogische Leiterin des Bildungshauses, als Direktorin sowie Pfarrer Kons. Rat Josef Valeško, Vorsitzender der Priestervereinigung Sodalitas, als Rektor nach. Bischöflicher Referent Anton Rosenzopf-Jank wird zusätzlich theologischer Referent des Bildungshauses. Diözesanbischof Josef Marketz

würdigt Kopeinigs jahrzehntelanges Wirken im Bildungshaus als „in dieser Form wohl einzigartig und unvergleichlich“. Rektor Kopeinig habe das Bildungshaus zu einem „internationalen Ort des Dialoges, vor allem auch der beiden Volksgruppen in Kärnten, sowie der Bildung und der Begegnung mit der Kunst gemacht, in dem sich Menschen und Religionen treffen“, so Bischof Marketz.

Aus dem Pfarrleben

**02.06.2026 – Frühlingsfest
der VTG Wabelsdorf**



04.06.2026 – Fronleichnam - Umgang und hl. Messe



02.07.2026 – Kräuterweihe in Wabelsdorf



19.07.2026 – Annakirchtag in Wabelsdorf

Gesangliche Umrahmung durch das Herzog-Quintett



27.07.2026 – Fest der Freiwilligen Feuerwehr Tainach und Segnung des Zubaus zum Feuerwehrhaus



15.08.2026 – Fest Mariä Himmelfahrt (Patrozinium – Kirchtag)



Ankündigungen

12. September 2026: Pilgern im Dekanat Tainach

4. Oktober 2026: Erntedankfest im Marmorsaal

2027 findet wieder eine Firmung in Tainach statt.
Der Termin ist jedoch noch nicht fixiert.



Nachruf für Maria Magdalena / Majdi Blüml

von Rektor Jože Kopeinig

Majdi Blüml, allseits beliebte Religionslehrerin und Pastoralassistentin, ist am 20. Juli 2026 im 96. Lebensjahr verstorben. Ihre Kindheit in St. Johann/ Št. Janež im Rosental war gekennzeichnet von den Schrecken des 2. Weltkrieges. Nach der Matura in Klagenfurt absolvierte sie in Wien die Ausbildung zur Religionslehrerin und Pastoralassistentin. Viele Jahre wirkte sie in der Hauptschule von Völkermarkt und war beim Lehrkörper als auch bei den SchülerInnen sehr geschätzt. Viele erinnern sich auch heute noch dankbar an ihre pädagogische Empathie und ihre immer wertschätzenden Begegnungen. Als ihr Onkel Rudolf Blüml in Tainach das Bildungshaus der Sodalitas baute, war Majdi Blüml dort Mädchen für alles in der Küche und im Haushalt. (...) Mit ihrer Mädchen-Schola und dem abwechslungsreichen Volksgesang bei den Gottesdiensten in beiden Sprachen bereicherte sie das liturgische und kirchliche Leben in Tainach. Was Majdi Blüml besonders auszeichnete, waren ihre Bereitschaft und Fähigkeit, aufmerksam zuzuhören, mit ihren Ratschlägen nicht aufdringlich zu sein und mit ehrlichen Worten zu trösten. Sie liebte die Berge und schätzte die Kunst. So waren ihre Wohnung in Tainach und das Zuhause in St. Johann eine faszinierende und exquisite Galerie. (...) Was Majdi Blüml das ganze Leben in besonderer Weise auszeichnete, war ihre herzliche Gastfreundschaft: eine Blume, eine Kerze und Kaffeeschalen standen immer auf ihrem Tisch für jeden Besuch (...). Auch ihre Hilfsbereitschaft prägte ihren offenen und sozialen Charakter.



Im Jahr 1991 zog sie erneut nach St. Johann, ihre Heimat, wo sie weiterhin ihre Gastfreundschaft pflegte und durch die Leitung des Volksgesangs die Gottesdienste der Pfarrei mitgestaltete. Die letzten Jahre verbrachte sie gut versorgt im Altersheim in Feistritz/Ros.

Möge sie nun das ewige Licht genießen, das sie mit ihrer Güte, ihrer Gastfreundschaft und ihrem lebendigen Glauben in den Herzen so vieler Menschen entzündet hat.

Quelle: Jože Kopeinig, „Sonntag“, Kirchenzeitung, Nr. 32, 09.08.2026, S. 7



ERNTE DANKFEST

**Sonntag, den 4.10.2026 um 09:30 Uhr
im Marmorsaal**

**Auf Euer Kommen freuen sich Pf. Yacobu Polimetla
und der Pfarrgemeinderat Tainach.**

Herr, gib allen Verstorbenen die ewige Ruhe!



Michael Zwirn
†6. Juni 2026
84 Jahre



Maria Blümel
†20. Juli 2026
95 Jahre



Gregor Holzer
†25. Juli 2026
79 Jahre



Sigrid Schnögl
†31. Juli 2026
85 Jahre



Johann Povoden
†1. August 2026
86 Jahre



Friederike Achatz
†8. August 2026
73 Jahre

Das ewige Licht leuchte ihnen!

Pfarrgemeinderatswahl 2027

Am 7. März 2027 finden die nächsten PGR-Wahlen unter dem Motto „Mit dir. Gemeinsam“ statt. Alle Pfarrangehörigen, die sich der Wahl stellen und als PGR in der Pfarre mitarbeiten wollen, mögen sich bitte im Pfarrbüro, bei Pfarrer Yacobi Polimetla oder einem aktuellen PGR-Mitglied (Bernadette Kriegl, Christine Binter, Melitta Kulterer, Ursula Kriegl, Dorothea Werkl, Siegbert Sauerschnig) melden.

Herzlichen Glückwunsch den runden (ab 50), halbrunden (ab 55) und über 90-jährigen Geburtstagskindern der Monate

September 2026

Günther Stefan Skubel (Lassein), Johann Ronacher (Greuth), Christian Paul Zechner (Dullach II), Ludmilla Lodron (Tainach), Sonja Wolte (Wabelsdorf), Markus Martin Zechner (Tainach), Sonja Maria Frielingsdorf (Tainacherfeld), Gerhard Filler (Kreuzergegend-West), Sigrid Kuess (Hum), Branka Miko (Eiersdorf), Michaela Kostmann (95 – Wabelsdorf), Peter Presterl (Kreuzergegend-Ost), Annemarie Kitz (Kreuzergegend-Ost)

Oktober 2026

Werner Welz (Hungerrain), Eduard Achatz (Hungerrain), Sabine Presterl (Kreuzergegend-Ost), Anna Janesch (Tainach), Otto Kriegl (Eiersdorf), Anita Groß (Tainacherfeld), Friederike Kristof (90 – Eiersdorf), Maria Antonenko (Drauhofen), Wolfgang Viertelmayr (Tainach), Hermann Kulterer (Wabelsdorf), Wolfgang Puschl (Admont)

November 2026

Robert Merkovec (Rakollach), Hubert Novak (Wabelsdorf), Anna Krießmann (Dullach II), Ewald Gebhardt (Tainach), Günter Gross (Tainacherfeld), Gernot Helmut Koreschnig (Lassein), Gabriele Luschin (Tainach), Fridolin Michenthaler (Wabelsdorf), Roland Omelko (Pörschach), Maria Luise Jäger (Drauhofen), Artur Dieter Tschische (Hum), Barbara Michenthaler (Wabelsdorf), Christine Ouschan (Tainach)

PS: Es gibt Personen, die nicht in unserer Pfarre gemeldet sind (z.B. in Pflegeheimen o.a.), dann bekommen wir auch keine Geburtstagsdaten von der Diözese. Auf Grund des Datenschutzgesetzes bitten wir Pfarrangehörige, die in den Geburtstagsankündigungen nicht genannt werden möchten, dies schriftlich der Pfarrkanzlei mitzuteilen.

Gottesdienstordnung

Datum	Uhrzeit	Ort	Gottesdienst
SO 06.09.2026	09:30	Tainach	hl. Messe – Pfarrcafé
DO 10.09.2026	18:30	Tainach	hl. Messe
SO 13.09.2026	08:30	Tainach	hl. Messe
DO 17.09.2026	18:30	Tainach	hl. Messe
SO 20.09.2026	08:30	Eiersdorf	hl. Messe – Patrozinium Agape
DO 24.09.2026	18:30	Tainach	hl. Messe
SO 27.09.2026	08:30	Tainach	hl. Messe
	10:00	St. Michael	hl. Messe – Erntedank
DO 01.10.2026	18:30	Wabelsdorf	hl. Messe
SO 04.10.2026	09:30	Tainach	hl. Messe – Erntedank
DO 08.10.2026	18:30	Tainach	hl. Messe
SO 11.10.2026	08:30	Tainach	hl. Messe
DO 15.10.2026	18:30	Tainach	hl. Messe
SO 18.10.2026	08:30	Wabelsdorf	hl. Messe
DO 22.10.2026	18:30	Tainach	hl. Messe
SO 25.10.2026	08:30	Tainach	hl. Messe
DO 29.10.2026	18:00	Tainach	hl. Messe
SO 01.11.2026	08:00	Wabelsdorf	Allerheiligen - hl. Messe mit Gräberbesprechung
	10:00	Tainach	
	13:00	St. Michael	
DO 05.11.2026	18:00	Wabelsdorf	hl. Messe
SO 08.11.2026	09:30	Tainach	hl. Messe – Pfarrcafé
DO 12.11.2026	18:00	Tainach	hl. Messe
SO 15.11.2026	08:30	Wabelsdorf	hl. Messe
DO 19.11.2026	18:00	Tainach	hl. Messe
SO 22.11.2026	08:30	Tainach	hl. Messe
DO 26.11.2026	18:00	Tainach	hl. Messe
SO 29.11.2026	08:30	Tainach	hl. Messe 1. Adventsonntag Adventkranzsegnung
DO 03.12.2026	18:00	Wabelsdorf	hl. Messe
SA 05.12.2026	06:00	Tainach	Rorate
SO 06.12.2026	09:30	Tainach	hl. Messe—2. Adventsonntag Pfarrcafé

Die Gottesdienstordnung kann kurzfristig geändert werden. Bitte wöchentliche Termine und Intentionen in den Schaukästen beachten, „Pfarre Tainach“ googeln oder Information bei der hl. Messe am Sonntag vorher einholen!

Redaktionsschluss: 31. 08.2026